

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Gläubersüßchen, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwehr.

Nr. 34

Donnerstag, den 11. Februar

1915

## Kleine Erfolge.

### Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Febr. Amtlich. Mittags. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von kleinen Erfolgen, die unsere Truppen in den Argonnen, am Westabhange der Vogesen bei Van de Sapt und im Hirzbachertwalde errungen haben, ist nichts zu melden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die vereinzelt Gesechte an der ostpreussischen Grenze entwickeln sich hier und da zu Kampfhandlungen von großem Umfange. Ihr Verlauf ist überall normal. Rechts und links der Weichsel sind keine Veränderungen eingetreten. Oberste Heeresleitung.

#### Die deutsche Offensive.

Die Korrespondenz-Korrespondenz meldet nach einem Wiener Telegramm des Lok. Anz.: Die amtlichen russischen Berichte in den letzten Tagen sind sehr einseitig, wenig inhaltsreich und enthalten unwichtige Einzelheiten mit auffälliger Weitschweifigkeit. Russische Zeitungen beanstanden, daß über die bedeutendsten Kriegsschauplätze, darunter die Aktionen in Ostpreußen, so gut wie nichts verläutelt werde. Amtliche Mitteilungen gehen zu, daß die Deutschen bei Dorzimow eine Anzahl von Schützengraben nach hartem Kampfe genommen und sich da in feste Stellungen haben. Die Kriegsberichterstatter vergleichen die Lage in Polen mit jener in Flandern und Frankreich. Die Gegner seien an der Bzura und Rawka halte die deutsche Offensive unvermindert an, ohne daß sie ihr Ziel vollständig erreicht. Bezüglich der Bukowina gelangen die Kriegsberichterstatter zu dem Schluß, daß das Fortschreiten der Russen durch schlechtes Wetter und die plötzlich aufgetauchte feindliche Uebermacht aufgehalten sei. Der Armeebefehl hebt hervor, die Ueberlegenheit der Deutschen bezöge sich auch auf die Qualität der Mannschaften. Russische Blätter stellen ferner fest, daß Krakau vorläufig frei sei. In amtlichen Berichten werde Krakau überhaupt nicht mehr genannt. Es sei nur noch allgemein von Westgalizien die Rede. Aus Warschau melden Berichte der Njekkja Wjedomosti, daß die Lage verzweifelt sei; die Arbeitslosigkeit treibe zu einer

Katastrophe. Der Ausbruch verheerender Epidemien sei nicht mehr zu verhindern. Der Hungertod habe bereits zehntausende Opfer. An Lebensmitteln herrsche bitterste Not.

#### Die zweite russische Verteidigungslinie.

Daily Mail meldet nach dem Lok. Anz. aus Petersburg, daß die Russen sich in ihren Stellungen an der Bzura und Rawka noch immer behaupten. Sogar wenn es den Deutschen gelingen sollte, durchzubrechen, müßten sie sich zuerst einen Weg durch einige Wälder bahnen. Dann würden sie vor einer zweiten Verteidigungslinie Warschauer stehen, die stärker sei als die erste. Ihre Vorbereitung wurde mit großer Geschwindigkeit unternommen mit dem Zweck, die Wälder zu meiden. Sie wählten eine baumlose Gegend zwischen Wolimow und Sucha. Hier stellten sie ihre Kanonen massenhaft auf und versuchten, die russische Mauer zu durchbrechen.

#### Die Lage in Polen und Westgalizien.

Aus dem Kriegspressequartier wird der Frankf. Zig. gemeldet: Die Situation auf dem polnischen und westgalizischen Kriegsschauplatz ist räumlich genommen durch einen gewissen Stillstand, wenn auch in einem für unsere Verhältnisse und uns entschieden günstigen Sinne, gekennzeichnet. Im Gegensatz zu dieser relativen Ruhe gewinnt unsere Offensive über den ungeheuren Gebirgsbogen der Ostpreußen und Waldkarpathen bis an die rumänische Grenze zusehends Raum. Unsere Armeen kämpfen dort, zum Teil unermüdet mit deutschen Truppen, längs einer Front von 500 Kilometern durchweg erfolgreich. Wir haben heute in der Bukowina wieder sehr erhebliche Fortschritte gemacht, die ansehnend die Räumung dieses Landes durch die Russen erschaffen läßt. Ebenso haben wir an den in Betracht kommenden Punkten der Waldkarpathen die russische Front überall zurückgedrängt. Noch weiter westlich, in der Gegend des Dukla-Passes, ist es uns gelungen, den dort mit übermächtigen Kräften angelegten Durchbruchversuch der Russen endgültig zu verhindern, so daß an dieser gefährlichen Stelle unserer Front nunmehr noch zweiwöchentlich für die Russen äußerst verlustreichen Kämpfe, eine ähnliche feste Front gebildet werden konnte, wie sie von da ab über Gollce, Tarnow und Dunajew bereits seit zwei Monaten besteht. Wir können sehr zufrieden sein.

Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ungarischen Berichten zufolge wurde auch der vorgesehene Sturmangriff der Russen auf den Duklapaß mit schweren Verlusten für den Feind völlig zurückgeschlagen. In furchtbarem Schneesturm versuch-

ten werde diese Augenblicke höchster, atomischer Spannung, bis sie ihren Weg vollendet hätten, nie vergessen und sie werden zu den schönsten und erhabensten gehören, die ich je erlebte.

Nur wer im gleichen Kampfgewühl und Geschloßhagel gewesen ist, kann die Gewalt des Eindruckes dieser Tat nachempfinden. Sie wird wohl nicht viel mehr als eine Minute zu ihrer Ausführung bedurft haben, — aber wie dehnte sich diese Minute endlos lang. Wie waren wir mit einem Male diese beiden aus Herz geworden, wie erschien mir ihr Schicksal gleich dem meinen! Ruhig schritten sie dahin. Und in dem Maße, wie sie sich entfernten, vorwärts kamen, schienen sie zu wachsen, sich zu vergrößern, bis in das Heldenhafte. Was wird mit ihnen geschehen? Werden sie fallen, werden sie den feindlichen Schützengraben ertreten.

Nachher sehe ich es, heute, wie damals, wie diese zwei immer näher an den Gegner herankamen, wie sie den Drohtochten überstiegen, noch einige Schritte vorwärts gingen, die feindliche Düsternis hinausschritten, dort einen Augenblick hielten, in den Schützengraben hineinschauten, die Gewehre umdrehten, mit den ausgepflanzten Seitengewehren hinein schoben. Sie sprangen hinab, verschwanden und wurden nicht mehr gesehen.

Was war aus ihnen geworden? Der feindliche Schützengraben war freilich nicht mehr stark besetzt, aber ein einziger Gegner hätte ja genügt, sie abzuschießen. Andere hätten diesen Tapferen nachsetzen wollen, angezogen durch

### Amtliches. A. Oberamt Nagold. Bekanntmachung.

betr. die Regelung des Verkehrs mit Mehl und Nahrungsmitteln, insbesondere Teigwarenfabriken. Zufolge Verfügung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 9. Februar ds. J. Nr. 37047 wird auf Grund des § 26 der Vollzugsverordnung in Verbindung mit §§ 34—36 der Bundesratsverordnung über die Art der Regelung des Verkehrs der Vorräte im Oberamtsbezirk Nagold folgende Anordnung getroffen:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, die Nahrungsmittel, insbesondere Teigwaren, aus Mehl herstellen, und auf die die Vorschriften des § 4 Abs. 4 der Bundesratsverordnung keine Anwendung finden, dürfen trotz der Beschlagnahme bis 31. März d. J. 7/10 von da ab 1/4 derjenigen Mehlmenge verarbeiten, die sie vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 durchschnittlich täglich verarbeitet haben;
  2. Die Befristung auf diese Menge gilt auch, soweit beschlagnahmefreies Mehl verwendet wird, es sei denn, daß es sich um Mehl handelt, das Eigentum der Mühlverwaltung ist;
  3. Diejenigen beteiligten Gewerbetreibenden, die von der vorstehenden Verfügung Gebrauch machen wollen, haben binnen 2 Tagen nach dieser Bekanntmachung dem Ortsvorsteher anzugeben, wie viel Mehl sie in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 in ihrem Gewerbebetrieb verarbeitet haben;
  4. Im übrigen finden auf diese Gewerbebetriebe die Vorschriften der §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung sowie diejenigen der §§ 9 und 10 der Vollzugsverordnung hierzu entsprechende Anwendung.
- Die beteiligten Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung gemäß Art. 44 der Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 A bestraft werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen zutreffendenfalls vorstehende Anordnung sofort in der Gemeinde ortsbüchlich bekannt machen und für die Einhaltung der getroffenen Anordnung Sorge tragen.

Den 10. Februar 1915. Kommerell.

### Die zwei Schwarzwälder einen Schützengraben nahmen.

GRG. Am 25. Okt. lag das Regiment im Holzkreis auf durchschnittliche Entfernung von etwa 400 Meter in südlich aufgeworfenen Schützengraben vor dem Ost- und Nordoststrand von Givensky lag la Bassee. Am Oststrand standen Franzosen, am Nordoststrand Engländer. Gegen 2 Uhr nachmittags kam der Befehl zum Angriff. Die 7. Kompanie, die sich dem vorspringenden Ostausgang vor Givensky lag la Bassee ungefähr gegenüber befand und ein leicht ansteigendes, vollkommen ebenes Gelände vor sich hatte, das nur durch einen Neben- und einen kleinen Strohhäuser auf etwa 250 Meter vor der Front bedeckt waren konnte, begann zuerst mit dem Angriff. Für eine Zeitlang war sie auch die einzige, die die Schützengraben verlassen hatte. Fast das gesamte Feuer aus der Front und vornehmlich aus der linken Flanke verriet sich so anfangs auf die Kompanie.

Die Verluste waren denn auch sehr groß. Viele sanken schon während des ersten Sprunges nieder. Namentlich Geschütz- und Maschinengewehrfeuer aus der linken Flanke machte die Tapferen hin, die tapfer und opferwillig ihrem Kompaniechef folgten. Bis etwa auf 120 m vermochte sich die Kompanie an den Feind heranzuwachen, da mußte sie, etwa gegen 5 Uhr nachmittags Halt machen. In ganz ausgezeichnete Weise war die Kompanie bisher durch die

schwere Infanterie unterstützt worden. Die Genauigkeit und Wucht, mit der sie schoß, war großartig, und für uns, die wir fast schloßlos den feindlichen Geschossen preisgegeben waren, bedeutete es eine wirkliche Herzensstunde und Erleichterung, das Einschlagen der schweren Geschosse kurz vor uns, manchmal nicht mehr wie 70 m entfernt, zu bemerken.

Was aber sah man da auf einmal? Noch heute kaune ich, und noch heute bin ich voll Bewunderung. Noch heute will es mir als ein Rätsel erscheinen. Folgendes geschah:

Als der Infanterie- und Artilleriekampf sich zur höchsten Wut gesteigert hatte, die wenigen noch kampffähigen Reste der 7. Kompanie mit noch einigen inzwischen herangekommenen Teilen der 5. und 8. Kompanie platzt am Boden lagen und sich einzugraben versuchten, erhoben sich zwei Mann der 7. Kompanie und gingen schnurstracks auf den feindlichen Schützengraben zu. Ganz für sich allein. Sie schauten weder seitwärts noch rückwärts. Nichts Ueberflüssiges war in ihren Bewegungen, keine Hast, kein Laufen oder Stürzen, im Gegenteil, vollkommene Ruhe, Schärfe und Selbstverständlichkeit. Hierin lag das Bekannte, die gewaltige Wirkung, die von diesen beiden Männern, dem Musikleiter Fr. Sanger aus Nagold und dem Schwab und Kesselführer Aug. Schenke aus Lienheim im Schwarzwald, auf uns überging.

Die Gefährdung dieser im direkten Geschloßhagel ruhig und unverletzt einhergehenden Männer grenzte an das Wunderbare; denn es schien ausgeschlossen, sich, ohne abgeschossen zu werden, vom Erdboden erheben zu können.

...fall. ...ber, Wilhelm, Betratte, ...Erinnerungen eines ...Edwin Coers, Professor ...Gymnasiums in Berlin. ...Wilhelm-Danks. Verlag: ...teilung kommt der Ver...den er so ausdrückt: ...die Zeit von 1914 ...Hab mit sich in Herge...richtet der Verfasser im ...schöpfender Gründlichkeit ...um am Schluß seiner ...auf das beiden Zeitspan...des deutschen Volkes, ...1914 bewährt hat." ...Nagold.

...che Hochschule, G. ...gegründet i. J. 1904, ...für: Damen und ...weinen und höheren ...usbildung für kauf...Moderne Ma...aschinen. — Auf...schäftsstellen v. der ...gleich ausgeh. Schüler.

...tag und Freitag...schäftsstellen m. d. ...a Nr. 6

...hron. — Druck u. Ver... (Karl Jäger), Nagold.

...träts

...ndenburg.

...ng, Nagold.

...umaterialien...handlung,

...rlobe

...alzziegel,

...gwänze,

...artikel

...direkt ab Werk,

...

...ich

...att und praktisches...au und Kind.

...die Nummer selbst...Schulbücher,

...und Hava",

...Hummel, Wahn...Fester alle 14 Tage...den für Kinder.

...ie

...hdlg. Nagold.

...post...rten

...der Heiligen Schrift...id 50 S,

...Rückantwortkarten...id 50 A.

...B. Jaiser, Nagold.

ten die Russen nachts noch einmal den Durchbruch, jedoch vergebens. Sie wurden durch Maschinengewehre ver- nichtet. Wir mochten eine große Anzahl halb erfrorene, hungrige Gefangene. Der Vorstoß der Russen, um durch einen Einbruch in Ungarn den Serben zu Hilfe zu kommen, kann als gescheitert angesehen werden, trotzdem er mit großen Kräften angelegt war. In den russischen Reihen kämpften viele Eiserkeulen. Gefangene, die noch nichts von dem heiligen Krieg gewußt hatten, zeigten sich äußerst bestürzt, daß sie gegen uns gekämpft hatten. Eine rasche Verbreitung der Nachricht vom Eulans-Fetwa ist nunmehr unter den Moselmanen im russischen Heere zu erwarten.

**Wien, 9. Febr.** Amlich wird verlautbart vom 9. Februar 1915 mittags: In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Geschützkampf. Im Waldgebirge gelang es gestern den verbündeten Truppen einen von den Russen harinartig verteidigten Ort südlich des Sattels von Beloveg nach mehr- tägigen Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen Karpaten- front heftige Kämpfe. Im westlichen Abschnitt schickten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Die Fortsetzung in der Bukowina schreibt fort. Woma wurde von uns besetzt. Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Häser, Feldmarschallleutnant.

### Die Vertreibung der Russen aus der Bukowina.

Wetter mild der Frankl. Ztg. aus Budapest berichtet: Die Verfolgung der aus den südlichen Teilen der Bukowina regellos flüchtenden Russen durch unsere Truppen dauert an. Die Russen haben nun auch Suczana und Raducz, wohin sie, wie gemeldet wurde, gestern flüchteten, geräumt, vorher haben sie jedoch die meisten Wohnungen geplündert. Dergestalt befindet sich ein Gebiet von etwa 120 Kilometer Ausdehnung in der Bukowina wieder in unserer Besitze. Die russischen Truppen flüchteten in der Richtung nach Tschernowitz. In Gurahumora, Dornowatra, Traffin und überall, wo unsere Truppen einstrichen, werden sie mit stürmischer Begeisterung empfangen. Erfreuliche Ueberraschung erweckt, daß die zwischen Dornowatra und Suczana befindlichen industriellen Unternehmungen und Sägemühlen von den Russen nicht zerstört wurden. Die so überraschend schnelle und gründliche Ver- folgung der Russen aus der südlichen Bukowina, wobei die Russen viele Gefangene und Kriegsmaterial verloren haben, hat auf die rumänische Bevölkerung in den Grenzgemeinden tiefen Eindruck gemacht.

### Die Kämpfe in Flandern.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: „Telegraaf“ berichtet aus Sluis: Sonntagmittag und Montag ist wieder heftiger Kanonendonner hörbar gewesen, besonders am Montagvormittag, wo man einen Angriff von der See her auf Zeebrügge erwartet hatte. Es ist aber nichts dergleichen geschehen. Eine deutsche Taube flog auf und flog rund um Zeebrügge herum. Auch an der Front bei Ypern wird in den letzten Tagen wieder heftig gekämpft, ohne daß eine Veränderung in der Front eingetreten ist. In beinahe 14 Wochen hat sich die Lage gar nicht verändert: bei Tag Artilleriegefechte und nachts An- griffe auf die Laufgräben mit Gewehrfeuer und Bajonette.

### Auf der Suche nach deutschen Unterseebooten.

**Basel, 9. Febr.** (W.A.B. Nicht amlich.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand: 150 eng- lische Schiffe, Zerstörer und sogenannte Depotsschiffe suchen die gesamte englische Küste nach

deren Lat, aber sie waren nicht so glücklich, sie fielen alle, ehe sie noch die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten.

So alles denn die Ungewißheit über das Schicksal dieser zwei Tapferen bis zum Abend besiehn. Als mit Anbruch der Dunkelheit die 7. Kompanie mit den bereits erwähnten Tellen der 5. und 8. Kompanie den feindlichen Schützengräben genommen hatten, fand man sie unversehrt und bei ihnen 17 gefangene Franzosen, die sie hatten selbst halten können. Die übrige Besatzung war beim Sturm in das nahe Dorf entflohen.

Einfach an sich ist der Hergang dieser Tat, aber nicht- desto weniger bewundernswürdig, unvollkommen, als Säger und Scheule aus eigenem Entschluß und Kraftgefühl gekandelt hatten. Hauptmann B. in der Kaiser Kriegszeitung Nr. 17 vom 1. Februar 1915.

**London und Paris im Krieg.** Robert Jacques hat als erblicher Luxemburger, also als Neutraler, vor kurzem England und Frankreich bereisen können. Er war in London, Bordeaux und Paris während dieser letzten Reisesemester und hat die interessantesten und wichtigsten Dinge, die er dort sah, in der „Frankfurter Zeitung“ erzählt. Diese Berichte sind nun auch gesammelt als Buch bei S. Fischer in Berlin W. herausgekommen. So haben wir ein höchst wichtiges, weil authentisches Dokument über die Stimmung, Geistes- und Seelenverfassung in den feindlichen Ländern. Jacques ist ein vielseitiger Mann und hat den schnellen, klaren Blick, das knappe und treffende Wort. Was er uns erzählt, sei es über das anstrengende Wetbewerben der

Schlupfwinkeln der deutschen Untersee- boote ab.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Nach dem „Daily Chronicle“ wird der Kampf um die belgische Küste anschei- rend im Zusammenhang mit dem am 18. Februar beginnenden Unterseebootkrieg äußerst heftig.

### Die wahrheitscheue englische Regierung.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet: Im „Daily Express“ taubelt Arnold Whit die englische Admiralität und nennt es lächerlich, dem Volk systematisch die Wahrheit zu verhehlen. Die Behauptung deutscher Blätter, nach der Schlacht von Coronel sei der englische Dampfer „Glasgow“ gesun- ken, wurde von der Admiralität bestritten und die Nachricht kam, daß die „Glasgow“ in Rio de Janeiro eingelaufen sei. Jetzt erhebt sich unzweifelhaft aus Berichten südameri- kanischer Blätter, daß das Schwesterschiff „Bri- kol“ in „Glasgow“ umgetauft wurde, um deren Verlust zu vorbeugen. Nur vergaß man die Aufschrift der Rettungsboote und -Gürtel ebenfalls zu verändern, wodurch die Sache an den Tag kam. Auch der abgelegene Kreuzerverlust in der Nordsee werde sich auf die Dauer nicht verhehlen lassen.

### Der Flaggenmißbrauch.

**Stockholm, 10. Febr.** (W.A.B. Svenska Telegram Byran.) In Redaktions- und in der Presse herrscht all- gemein die Auffassung, daß mit der englischen Bekannt- machung über die Anwendung neutraler Flag- gen, die neutrale Seefahrt tatsächlich ver- nichtet sei. Die Presse verdammt die überraschend feindsinnige englische Ansicht. Das lebende literale Organ Stockholms schreibt, die englische Handlungs- weise zeuge von Feigheit und bringe die Rechte der kleinen Völker in Gefahr. Die Presse findet diese neue Art des Englands lächerlich und ist erstaunt über die Rücksichtslosigkeit, daß das sich „unerbittlich“ nennende England seine Zusage zur neutralen Flagge nehme.

**Neuport, 9. Febr.** (W.A.B.) Der Washingtoner Kor- respondent der „Assoziiert-Press“ meldet: Obwohl die Regierung noch keinen Beschluß über die Benutzung der amerikanischen Flagge durch die Lusitania erließ, wird in amtlichen Kreisen geäußert, daß eventuell eine Untersuchung des Falles erfolgen werde. Es wird als nicht unmöglich erachtet, daß der Fall eine Grundlage abgeben könnte, um die ganze Frage der Benutzung neutraler Flaggen für Handelschiffe leitigführender Mächte aus Anlaß der deutschen Erklärung zu erörtern.

### Ein französisch-russischer „Zwischenfall“.

Aus Kopenhagen wurde berichtet: Wegen angeblicher Beleidigung des Zaren, begangen durch einen Artikel in einer Pariser Zeitung, ist der bekannte russische Revo- lutionäre Burzew auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt worden. Burzew, der bekanntlich seinerzeit den Spitzel New entlarvte und seither in Paris lebt, begab sich nach Ausbruch des Krieges nach Rußland, angeblich um sich als Kriegsfreiwilliger zu stellen. Ohne Zweifel be- sorgte aber die russische Regierung, daß Burzew bei der in Rußland herrschenden Stimmung gefährlich werden könnte — daher die Verurteilung, die in Frankreich ein sehr er- regtes Echo findet.

Die sozialistische Presse Frankreichs ist über die Ver- urteilung Burzew in Rußland entsetzt. Sie erklärt, das Regime der russischen Regierung habe sich seit dem Aus- bruch des Krieges nicht geändert. „Sociale Justice“ schreibt: Die Verurteilung werde ein Keulenschlag für alle Freunde des russischen Volkes und der russi- schen Regierung sein. Bedeutet die Verurteilung Burzew, daß wir uns schmachvoll gelüßt haben? Wird der Zar, der Freund und Verbündete der französi- schen Republik, des freien Englands und des literarischen Weltens, gestatten, daß Burzew nach Sibirien verschickt wird? „Humanité“ schreibt: Diese Verurteilung bedrückt

Engländer oder über den Prozeß Hans Ludys, oder über Zustände in Bordeaux und Paris, das kann uns durchaus ersteinen. Es zeigt uns Schwächen im feindlichen Volk, die für die letzte Entscheidung so wichtig sind wie die spe- ziele militärischen Verhältnisse. Es ist ein wichtiger Blick- fall, daß wir Berichte aus den feindlichen Ländern von einem Deutschen erhalten konnten.

**Gnurr im Feindesland.** Ein erbeuteter belgischer Eisenbahnsternwagen, der in den letzten Tagen durch Alie- tingen fuhr, trug die Aufschrift: „Ich bin ein Preuße, ändert meine Farbe!“

**Der Elefant als Kriegsfreiwilliger.** Einem Kommandanten in der deutschen Wehrarmee ist von Karl Hagenbach aus Stellingen ein großer indischer Arbeits- Elefant für die Dauer des Feldzuges zur Verfügung gestellt worden, der zum Schleppen und Ziehen großer Lasten und bei Waldarbeiten zum Einwurgen und Fortschleppen von Rughölzern verwendet wird. So werden jetzt die größten „Eingeborenen“ englischer Kolonien für deutsche Kriegszwecke nutzbar gemacht und als leistungsfähige „Feldgrauen“ eingesetzt. Ueber denselben Gegenstand entsammt der Grenz- erbeutet nach Freudenstadt gerichteten Feldpostbrief:

„Daß es auch am Kommando nicht ganz fehlt, dafür sorgt unser Kommandeur auch. Der hat sich nämlich einen echten Elefanten von Hagenbach kommen lassen, welcher hier einen Wald von Eichenholz (zu Gemeinholzen) abholzen soll. Er trägt im Tag 40 Kilogramm Heu und 20 Kilo- gramm Zuckerrüben und Mais. Das ist für uns sehr bil- lig, weil die Franzosen es zahlen müssen. Jedenfalls hat

und entkräftet, aber überrascht uns nicht. Die Politik der russischen Regierung hat sich nicht geändert.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß die Kammergruppe der gemäßigten Sozialisten eine Abordnung beauftragt habe, Deleassé um eine Intervention bei der russischen Re- gierung zugunsten Burzew's zu bitten.

### Die österreichische Offensive in Montenegro.

Aus Genf wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ein amtlicher montenegrinischer Bericht vom 3. Februar meldet, daß österreichische Infanterie unter dem Schutze von Artillerie bei Gradow die Offensive ergriffen hat und ein heftiger Kampf im Gange ist. Die öster- reichisch-ungarischen Truppen beschossen die montenegrinischen Stellungen auf dem Berge Loocen.

### Die Kämpfe im Orient.

Die „Daily News“ schreibt über den Angriff der Türken auf den Suezkanal: Von den wenigen Nachrichten, die uns hier über den Verlauf der Schlacht am Suezkanal vom letzten Dienstag und Mittwoch zuku- men dürfen, sind zwei Tatsachen bemerkenswert: Nämlich vor allem Dingen, daß der Kampf bedeutend schärfer war und die türkischen Truppen ein gut Teil tüchtiger, als man zuerst angenommen hatte. Sie wurden vollständig zurückgetrieben, und sie würden sicherlich vernichtet worden sein, wenn nicht unsere Politik uns zu der Vorsicht gemahnt hätte, jeder Versuchung zu widerstehen (!) und sich nicht in gefährliche und schwierige Operation in die Wildnis hineinziehen zu lassen. Man muß es den Türken zugeben, daß sie nicht allein eine beträchtliche Streitmacht nach dem Kanal gebracht haben, sondern daß sie auch die fast unpassierbare See, und mit einem Rute durchschritten haben, der wohl zum größten Teil von ihrer Unkenntnis herkommt, aber in dem auch ein Teil Heidentum steckt. (Zwischenzeitlich die braven Türken in ihrer „Unkenntnis“ mit einem Teil ihrer Avant- garde bereits über den Suezkanal geraten, bemerkt dazu die Frankl. Ztg.)

**Konstantinopel, 10. Febr.** (W.A.B.) Die tür- kischen Blätter heben die Schwierigkeiten hervor, die sich den Engländern in Ägypten entgegen- stellen. Die Eingeborenenbeunruhigung werde sich bei den ersten entscheidenden Erfolgen der Türken erheben. Die Blätter verweisen auf gewisse England ungünstige Ereignisse wie die Zerstörung von Druckerei und Redaktion einer in Kairo erscheinenden englischfreundlichen Zeitung. Der „Tanin“ hebt die Bedeutung der Erfolge in Mesopotamien hervor, namentlich die Besetzung der persischen Stadt Haviz. Die Engländer, die Safforah bedrückt sehen, begannen nun die Mohammedaner zu mißhandeln.

**Konstantinopel, 9. Febr.** (W.A.B.) Sonderbe- richter der „Agence Telegraphique“ in Bagdad und Amara berichten, daß die türkischen Truppen, durch arabische Krieger verstärkt, die wichtige Stellung Haviz südlich von Mohammara besetzt haben, wo sich vorgeschobene Posten der Engländer befanden. Dieser Erfolg machte großen Ein- druck auf die Stämme der Gegend, die sich gleich denen des benachbarten persischen Gebietes den türkischen Truppen anschließen. Truppen und Stämme marschierten auf Basra.

**London, 9. Febr.** (W.A.B. Reuter.) Ein Kommissar aus dem Somaliland berichtet über weitere erfolgreiche Operationen gegen die Dervische im Antal. Nach den Operationen am 30. Nov. u. 1. kehrten die Dervische nach Schimberberla zurück und begannen ihre Befestigungen wieder herzustellen und befestigte Stämme zu überfallen. Der Vioz war de daher wiederum am 3. und 4. Februar durch kombinierte Truppen, Indier und Kamelpolizei, an- gegriffen. Die Dervische wurden nach verzweifelter Widerstände aus den Befestigungen und Höhlen herausgetrieben. Sie liegen in den Höhlen 32 Tote, darunter beide Hauptlinge zurück. Alle Befesti- gungen wurden durch Sprengstoffe zerstört. Der Bezirk ist jetzt völlig von Dervischen geräumt.

der Elefant — er ist mit „Sie“ anzureden und hat Offi- ziersrang! — mit großem Erfolg an der Kaisergeburtstags- feier beteiligt.“

**Soldatenhumor.** Aus dem Felde wird dem Allg. Volksfr. geschrieben: „Wie wir aus Nr. 22 des „Allgäuer Volksfreund“ ersehen, sucht ein Mädchen (20 Jahre alt) auf 15. d. Mtz. als Hausmädchen Stelle. Diefelbe kann sofort eintreten bei der Mannschaft des ... Manikowos der 2. Kolonne, Ref.-Feld-Regt. Nr. 26, II. Abtlg., 26. Ref.-Division. Die Mannschaft zählt fünf stromme Ar- tilleristen. Es wäre nur ein Zimmer zu versehen. Lohn nach Uebereinkunft. Kost von der Feldküche. Loos frei, bei zärtlicher Behandlung. Näheres zu erfragen in Grand- court bei Albert (Nordfrankreich) in der Villa „Fitzpatrick“, Zispollstraße.“

**Der Turko mit dem Schilde.** Auf dem Haupt- bahnhof in Köln hält ein Zug mit Gefangenen aus Frank- reich. Um einen der offenen Wagen sammelt sich, wie wir in der „Münchener-Augsb. Abendztg.“ lesen, schnell eine große Menschenmenge, die in endlos sich wiederholende Laulstücken ausbricht und einen riesigen Turko in der Tür des Wagens aus Schokolade, Pfeffer, Wurst und anderen guten Dingen bombardiert. Der schwarze Sohn Afrikas aber wies mit breitem, selbstgefälligem Grinsen immer von neuem auf ein mächtiges Pappschild, das er auf der Brust trug. Darauf stand in schönen, klaren Schriftzügen die freundliche Auf- forderung: „Gebt dem Keil ordentlich zuessen! Er hat uns sieben englische Schützengraben verraten. Feld- weibel ...“

Dalig Während von Mark p 15 g l i d sich, ob I stimmt ist sich ergeb

Ber der Reich den, da d mochen sich au harplunge der Fabel der Silber Darlehens 45,2 Mill Darlehens der Reich 194,5 Mill wieder die daß die A kessenfahr umlauf als am 3 der Noten ten durch Praving Geld 35,6

Aus ersten 5 berolligt wird der le che be willigt, kurs fl aber von daß die E für das erfolge winn (die folg für d an dem J werden fol den, stell segat auf heblig nöl gang miff hichen E luf begnll stark gesch des der N neuen Sta

Legre werden, w Einwärts Ruhe wie: Eintreffen In ja in n ondere led haltungen rungen fin

Das von Wiltb

ie Politik der  
Kammergruppe  
auftrug habe,  
russischen Re-  
tive

emeldet: Ein  
debruar meldet,  
er dem Schutze  
ergriffen  
ist. Die öster-  
rentenregulieren

ngriff der  
den wenigen  
Schacht  
zukom-  
wert: Nämlich  
schärfer  
ein gut  
genommen  
leben, und sie  
nicht unsere  
jede Verjud-  
gefährliche  
und gehen zu lassen.  
fr nicht allein  
kanal gebracht  
terbare Or, end  
zum größten  
in dem auch  
die braven  
ihre Wank-  
bemerkte dazu

Die für-  
er hervor,  
ten entgegen-  
sie sich bei den  
erheben. Die  
wichtige Angelegen-  
aktion einer in-  
ung. Der To-  
Mesopotamien  
erfahren Stadt  
bedacht leben,  
händeln.  
Sonderbedeutung  
Bogdad und  
durch arabische  
ig vordlich von  
hobene Posten  
die großen Ein-  
sch gleich deren  
hischen Truppen  
aus Bassora.

Ein Kommissar  
tere erfolgreiche  
kintal. Nach  
die Derwische  
Befestigungen  
zu überfallen.  
und 4 Februar  
amtsallge, an-  
gewelfte in  
gen und Höh-  
in den Höhlen  
Alle Befestig-  
t. Der Bezirk

und hat Offi-  
bergeburtstags-

wird dem Abg.  
2 des Abg. (20 Jahre alt)  
Dieselbe kann  
Manitowow.  
26. II. Abtlg.,  
auf stramme Ar-  
bersehen. Lohn  
agen in Granbe-  
„Führerlich“.

auf dem Haupt-  
nen aus Frank-  
tell sich, wie wie  
schnell eine große  
blende Landflucht  
für des Wagens  
ren guten Dingen  
aber wie mit  
in neuem auf ein  
st teug. Darauf  
freundliche Auf-  
zu (essen) Er  
verraten. Feld-

### Die Buren.

Daily Mail meldet laut Berl. Morgenz. aus Kapstadt: Während sich die Bewohner Kolumas durch die Uebergabe von Maritz sicher glaubten, machten 600 Deutsche einen plötzlichen Angriff auf die Stadt. Jetzt fragt man sich, ob Maritz an der Spitze der Angreifer stand. Bestimmt ist nur, daß ein Teil des Maritzschen Kommandos sich ergeben hat.

### Recht erfreulich!

Berlin, 9. Febr. Hinsichtlich des Goldbestandes kann der Reichsbankausweis als „recht erfreulich“ bezeichnet werden, da die Goldzufuhr fast die Doppelte wie in den Vormonaten beträgt. Der neue Zustrom an Gold stammt lediglich aus dem inneren Verkehr und alle gegenteiligen Behauptungen des feindlichen Auslandes gehören in das Reich der Fabel. Durch die Zunahme des Goldbestandes hat sich der Silberbestand auf 45,9 Millionen und der Bestand an Darlehenshauptscheinen um 19,8 Millionen und um weitere 45,2 Millionen vermindert, weil eine weitere Entlastung der Darlehenshauptscheine stattgefunden hat. Der gesamte Bestand der Reichsbank an Darlehenshauptscheinen beträgt nur noch 194,5 Millionen, ein Beweis dafür, wie richtig auch hier wieder die Bemerkungen des feindlichen Auslandes sind, daß die Aktivkraft der Reichsbank durch die Darlehenshauptscheine wesentlich gehoben werde. Von dem Notenumsatz entfallen 2074 Millionen oder 18 Millionen mehr als am 30. Januar auf kleine Noten. Die Golddeckung der Noten beträgt 47% (gegen 46,4), die Deckung der Noten durch den Vorrat 52,8% gegen 53,2% und die Deckung sämtlicher täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 35,9% gegen 35,4% in der Woche.

### Die neuen fünf Milliarden.

Aus Berlin wird der Ch. All. Ztg. geschrieben: Die ersten 5 Milliarden, die der Reichstag für Kriegszwecke bewilligt hat, werden noch einige Wochen reichen, dann wird der Zeitpunkt kommen, wo die neue Kriegsanleihe von 5 Milliarden, vom Reichstag am 2. Dez. 1914 bewilligt, aufgelegt werden wird. Der Emissionskurs steht ebensowenig fest, wie der Termin, aber von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Begebung zu dem alten Kurse von 97,50 (97,30 für das Reichs- oder Staatsschuldbuch) nicht mehr erfolgen wird, da auch ohne einen so hohen Kursgewinn (die 1. Anleihe steht auf pari) auf einen vollen Erfolg für die zweite Anleihe gerechnet werden kann, zumal an dem Zinsfuß von 5 Prozent festgehalten werden soll. Der Kurs wird also erhöht werden, vielleicht bei der unbedingten Sicherheit der Anlage sogar auf pari, jedenfalls wird er dem Paristandpunkt erheblich nähergerückt werden. Dafür dürfte auch die Ermüdung mitsprechen, daß die Befürworter der Reichs- und preussischen Staatsanleihen, die sich mit einem geringeren Zinsfuß begnügen müssen, schon durch die erste Kriegsanleihe stark geschädigt worden sind. Die Aufbesserung des Standes der Reichsanleihen wird nicht die letzte Aufgabe des neuen Staatsschatzmeisters Dr. Helfferich sein.

### Bergarbeiterstreik in Spanien.

Logrono (Spanien), 10. Febr. (W.F.) In Logrono, wo ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen ist, wurden Arbeitswillige von streikenden Bergarbeitern mit Steinwürfen empfangen. Von den Oberbäumen, die die Ruhe wiederherstellen sollten, wurden 3 getötet. Nach dem Schrotten von Bergarbeitern kam es zu einem erneuten Zusammenstoß, bei dem 20 Arbeiter schwer und viele andere leicht verletzt wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zur Unterdrückung der Unruhestörungen sind Truppen nach Logrono entsandt worden.

### Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz erhielt Oberleutnant Eugen Krauß von Widdobad.

## In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Effler. (Kadaver verboten).

Deutschland rüstete sich zum feierlichen Empfang der helmstehenden Sieger.

Auch in der kleinen städtischen Residenz flatterten die Fahnen und spannten sich die Girlanden über die Straßen und Kränze und Inschriften gaben selbst den kleinsten und ärmlichsten Häusern ein festliches Aussehen. Das alte Tor, durch das die Truppen so oft zum blutigen Kampfspiel in die weite Welt hinausgezogen waren, verschwand fast unter der Last der Fahnen und Girlanden, und die Straße war bedeckt von Blumen, die Frauenthände den helmstehenden Siegern als Gruß von den Fenstern aus zugeworfen hatten.

Da die Stadt an einer der großen Etappenstraßen lag, und eine Versperrungsbatterie bildete, so verging fast kein Tag, an dem nicht eine Truppenabteilung durchmarschierte oder auch auf einen oder zwei Tage in der Stadt und Umgebung einquartiert wurde.

Ein Verpflegungskomitee hatte sich gebildet, dessen Protokoll der Fürst übernommen hatte und das zu seinen Mitgliedern die Epiken der Behörden und sonstige angesehenere Männer der Stadt zählte. Auch viele Frauen und Jungfrauen widmeten sich in patriotischem Eifer der Pflege und Erfrischung der durchmarschierenden Truppen. So stellten sich auch Frau Ahlemann und Fanny in den Dienst der guten Sache.

## Württ. Verluste.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.  
6. Kompanie.  
Haupt. Friedrich Kunderknecht, Oberjettlingen, gefallen.  
8. Kompanie.  
Haupt. Wilhelm Hartmann, Wart, leicht verw.  
Maschinengewehr-Kompanie.  
Haupt. Johann Marzuardt, Rotfelden, leicht verw.

## Aus Stadt und Land.

Magold, 11. Februar 1916.

Eine sehr beachtenswerte Anregung wird im Staatsanzeiger im Anschluß an eine Erörterung der Beschränkung des Verbrauchs an Getreide zu Brauzwecken in einem Eingekandt gegeben. Die Getreide sei für Hühnerhaltung und Eiaterzeugung fast unentbehrlich. Gegenwärtig könne der Hühnerzüchter auch auf dem Land bei höchsten Preisen einfach keine Getreide mehr bekommen. Die Folge werde sein, daß mancher Hühnerbestand sich lichte und daß Eier, namentlich auch in den Städten im Frühjahr selten und teuer sein werden. Aus Italien werde dieses Jahr keine große Zufuhr zu erwarten sein. Man solle doch beiseite für eine hinreichende Versorgung von Getreide, auch etwas Kartoffeln und Kleie an die Hühnerzüchter, damit unser Geflügelstand erhalten und die Eierlieferung gesichert werden kann, namentlich auch für die Lokomotive.

Altensteig. Im Alter von 70 1/2 Jahren starb hier der Buchbinder Friedrich Grafmann, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen durfte.

Waldberg. Am vergangenen Sonntag hielt der Viehwirtschaftsverein im Waldhorn seine Generalversammlung. Die 90 Mitglieder haben miteinander 293 Stück Vieh veräußert. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen konnte der Vorstand einen Ueberschuß von 191 1/2 angeben. 8 Vereinsklachtungen sind dies Jahr angefallen, im Vorjahr 11. Für dies Jahr ist es nicht nötig von der Königlichen Rats-Sitzung einen Beitrag zu erbiten. Die Entwicklung des Vereines ist gut; möge er immer recht gedeihen.

### Aus den Nachbarbezirken.

Mödingen. Den Heldentod für das Vaterland starb der 23 Jahre alte Reitenmacher Friedrich Mohr. Er war in der Jäger-Regiment Nr. 10, Spindel in Magold beschäftigt. Ehre seine Angehörigen!

Vollmaringen. Am Sonntagabend führte Militärvereinsvorsitzender Herr Dr. Willigen in der hiesigen Wirtschaft zur Runde schöne Lichtbilder über den derzeitigen Krieg vor, zuerst für die Schulpflichtigen und dann für die Erwachsenen.

Calw. Eine größere Bekämpfung der Jugendweihen aus den Bezirkegemeinden rechts der Magold hat am Sonntagnachmittag auf den Markungen Calw und Stammheim stattgefunden. Zu dem Zweck, das bei Stammheim zum Ausschlag kam, haben etwa 400 Jungmänner unter Leitung ihrer Gruppenführer teilgenommen; nach Schluß derselben wurde in Anwesenheit des Bezirkevorsitzenden (Reg.-Rat Binder) und des stellvert. Bezirksvorsitzenden der Jugendweihen (Straßenbauersp. Schaal) eine Beurteilung der Leistung durch den Bezirkskommandeur, Major Stell, gegeben. Eigen Ende des nächsten Monats soll eine gemeinsame Übung sämtlicher Jugendweihen des Oberamts stattfinden.

Waldberg. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Januar der in Altensteig bei Gebrüder Hoyermann in der Lehre gewesene Heinrich Frey, jüngster Sohn des Schulheisen Frey von hier. Man wird dem frühen Tod des jungen, hoffnungsvollen Mannes, der in den letzten Jahren in der Schweiz tätig war und noch in guter Erinnerung ist, allgemein bedauern. Ehre seinem Andenken!

Stuttgart. Für die Landtagswahl im Oberamt Cannstatt hat die Sozialdemokratie den Genossen Gottl. Fischer-Cannstatt als Kandidaten aufgestellt.

## Die württembergische Landwirtschaft und der Krieg.

Stuttgart, 9. Febr. Die Zentralstelle für Landwirtschaft hielt am Montag im Landesgewerbemuseum eine Sitzung des Gesamtkomitees. Staatsminister Dr. v. Fleischhauer hielt das Wort zum Willkommen und sprach in warmen Worten des Dankes des Heilwunders unserer tapferen Truppen, die unserem Lande die unmittelbaren Schrecken des Krieges erspart haben. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Minister aus: Die Wirkungen des Krieges haben freilich auch wir zurückgelassen und nicht zum mindesten hat sie unsere Landwirtschaft zu verspüren, die mit verminderten Arbeitskräften, mit einem wesentlich kleineren Bestand an Gespanntieren, mit einem teilweise beträchtlichen Vorrat an Futter- und Saatmitteln ihren Betrieb fortführen und die Ertragsleistung für die nächste Ernte vornehmen muß. Wir wollen aber diese uns durch die Verhältnisse auferlegten Schwierigkeiten nicht klagen; sie sind klein gegenüber dem, was unsere Söhne im Felde zu tragen haben, und sie verschwinden im Vergleich mit dem Opfern, an Gut und Blut, die uns der Krieg im eigenen Land gebracht hätte. Um so williger wird unsere Landwirtschaft sich der Ueberwindung jener Schwierigkeiten unterziehen, je mehr sie sich der bedeutungsvollen, ja entscheidenden Aufgabe bewußt wird, die ihr in diesem Kriege zufällt. Wenn es bisher ein anerkannter volkswirtschaftlicher Grundsatz war, daß Kriege mit dem Mittel der bewaffneten Macht und gegen diese geführt werden, so blieb es englischer Heimliche vorbehalten, den Kampf auf das ganze Gebiet des wirtschaftlichen Lebens auszuweiten und den ungeheuerlichen Plan der Ausschöpfung der friedlichen Bevölkerung, Frauen und Kinder nicht ausgenommen, zu erörtern. Daß dieser nichtsmögliche Plan zu Schaden wird, daß er in erster Linie die deutsche Landwirtschaft zu jagen. Sie hat alle Kräfte aufzuopfern, um auch bei der längeren Dauer des Krieges die erforderliche Menge von Nahrungsmitteln im eigenen Lande zu erzeugen und die Ernährung unserer Bevölkerung nach menschlichem Ermessen sicherzustellen. Sie ist dazu im Stande und sie wird sich gewiß der Aufgabe mit Freuden unterziehen. Bei der schweren Arbeit, die über ihr herri, mag ihr der Gedanke Trost und Stärke sein, wie dies Wendung der Dinge für sie die erfreuliche Folge gehabt hat, die Notwendigkeit der Erhaltung einer lebensfähigen Landwirtschaft für unser nationales Dasein ins hellste Licht zu rücken, und die hieraus abzuleitenden Befreiungen für die Zukunft jeder Ansehung zu ermöglichen. Welche Maßnahmen zur Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes und zur Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung während des Krieges nunmehr zu ergreifen seien, diese Frage wird den Gegenstand der heutigen Beratung bilden. Der Minister schloß: Ich bin Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich ausrede: Auch die württembergische Landwirtschaft wird in ihrem Teil alles tun, um den uns aufergelegten Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen! Der Vorstand der Zentralstelle, Regierungsdirektor D. v. Eling, erklärte unter Zustimmung des Kollegiums, daß die Worte des Ministers dem Kollegium aus dem Herzen gesprochen seien. Die württ. Landwirtschaft werde ihr Möglichstes tun, um der ihr gestellten großen und wichtigen Aufgabe, das Volk und das Heer mit Nahrungsmitteln zu versorgen, gerecht zu werden. Das Kollegium werde seine ganze Kraft dar-in setzen, unsere Landwirtschaft in der Erfüllung dieser Aufgabe mitscham zu unterstützen. Regierungsdirektor v. Eling brachte mit ehrenden Worten der vorstehenden Mitglieder des Kollegiums und berichte hierauf an Hand der gedruckt vorliegenden Uebersicht über die von der Zentralstelle mit Rücksicht auf den Krieg erhaltene Tätigkeit auf dem Gebiet des Geld- und Rechnungswesens, des landwirtschaftlichen Vereinswesens, der Rechtsauskünfte, der Beschäftigung von Arbeitslosen und Kriegsgefangenen bei landwirtschaftlichen Arbeitsarbeiten, in der Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe (Bezirksleiter und Arbeitskräfte, Gespanntiere für landwirtschaftliche Betriebe), sowie in der Nahrungsmittelversorgung (Vorrat- und Fleischversorgung, Höchstpreise). Im Anschluß daran fand eine Aussprache über diese Tätigkeit statt, wobei im allgemeinen die von der Zentralstelle getroffenen Maßnahmen gebilligt wurden; ferner wurde eine Reihe von Anregungen auf verschiedenen Gebieten gegeben, deren Weiterverfolgung von der Zentralstelle zugesagt wurden. Mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, daß wir in dem gegen uns gestellten wirtschaftlichen Kriege siegen und daß uns kein Wiederzusammensitzen des Kollegiums ein ehrenvoller Friede beschiden sein möge, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Stuttgart. Die erste Nummer einer Gefangenen-Zeitung ist am Sonntag an die Kriegsgefangenen ausgegeben worden. Dank den Bemühungen des Hofwerkmeisters Hangeltier und dem Entgegenkommen des Grüningerischen Verlages in Stuttgart konnte der Gedanke verwirklicht werden. Die mit dem Datum vom 31. Januar erscheinende erste Nummer hat Bucherformat. Das Blatt führt den Titel: „La Guerre, journal périodique paraissant durant la guerre de 1914/15.“ (Der Krieg, von Zeit zu Zeit erscheinende Zeitung für die Dauer des Krieges 1914/15.) Schriftleitung: Dr. Otto Gäntter, Druck und Verlag: Karl Grüninger. Die Zeitung kann von den Gefangenen durch Vermittlung der zuständigen Kommandanten abonniert und in Einzelnummern (10 Pf.), auch von Privaten, erworben werden.

men den Ankommen entgegen, die auf der städtischen Landstraße in langer Kolonne dahergezogen, an ihrer Spitze die Hornisten, die den Pariser Einzugsmarsch bliesen. Hinter ihnen ritt der Major mit seinen Adjutanten.

Bestäubt waren die grünen Köcke der Jäger; erblüht die Gesichter und trocken die Lippen von dem langen, anstrengenden Marsch. Trotzdem kamen sie in flottem Marschtempo heran und in ihren Augen blühte es fröhlich auf, als sie die feierlichen Zuricherungen zu ihrem Empfang sahen.

Vor dem Zelt wurde Halt gemacht. Die Kompanien marschierten auf und setzten die Gewehre zusammen. Die Herren vom Komitee begrüßten den Major und das Offizierskorps und luden diesen und die Soldaten ein, an den gedeckten Tischen Platz zu nehmen.

Der Major, eine jugendlich kräftige Soldatengestalt, mit dem Eisernen Kreuz und dem Orden pour le mérite auf der Brust, dankte mit bewegten Worten und reichte den Herren die Hand.

„Ich bin um so mehr erfreut, hier einige Tage bleiben zu dürfen,“ sprach er, „als ich ja früher in ähnlichem Dienst gestanden habe und die Stadt als meine Heimat betrachte. Ich hoffe, noch monden guten, alten Freund begrüßen zu dürfen — da sehe ich ja auch schon einen solchen! — Herr Major Haveland — erkennen Sie mich nicht?“

Er eilte auf den verdächtig dreinsehenden alten Major zu, ihm beide Hände entgegenstreckend.

„Ist es die Möglichkeit?“ stieß er hervor, „Weiderstedt — sind Sie es wirklich?“

(Fortsetzung folgt.)



**Brotspflege.**

Stuttgart. Der Bäckereimeister Friedrich Kleber hat sich gegen das Brotgesetz dadurch verfehlt, daß er es unterließ, dem von ihm hergestellten Roggenbrot das vorgeschriebene Kartoffelmehl beizumengen. In der Schöffengerichtsoverhandlung brachte er vor, daß er von einem Mehlhändler falsch belehrt worden sei. Das Gericht hielt eine empfindliche Geldstrafe am Platz, um den Bestimmungen der Bundesratsverordnung Geltung zu verschaffen und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

**Legte telefonische Nachrichten.**

Sasel, 11. Febr. Die Deutschen erlitten gegenwärtig eine besonders intensive Tätigkeit im Längstale. Pflanzarbeiten und das dahinter liegende französische Post-Recht werden seit Samstag unaufhörlich von deutscher Artillerie beschossen, so daß die Bevölkerung des letztgenannten Dorfes an-ge-quartiert und in ein hinter Selsfort gelegenes Dorf gebracht werden mußte. Auch Pflanzarbeiten ist seit längerer Zeit von der Bevölkerung stark gelitten. Immerhin war es den Franzosen möglich, es noch zu halten.

Wien, 11. Febr. (W.F. Tel.) Antike Mitteilung vom 11. Februar: Die allgemeine Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Die Bukowina ist bis zur Zugewinn vom Feinde gesäubert, der stellenweise fluchtartig zurückweicht. Mit unbeschreiblicher Freude begrüßt die Bevölkerung unsere vordringenden Truppen.

Berlin, 11. Febr. Wie die Südb. Bz. erfährt, liegen dem Bundesrat Anträge mehrerer Bundesregierungen vor auf Erlass weite-er Schutzmaßnahmen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung Deutschlands. Voraussetzlich werden in aller Kürze neue Maßnahmen des Bundesrats bekannt gegeben werden, die den Preis treibern im Kartoffelhandel ein Ende bereiten sollen.

Paris, 11. Febr. (W.F. Tel.) Alle französische Blätter sind sich einig, daß die Nachricht, Bulgarien habe eine deutsch-österreichisch-ungarische Anleihe aufgenommen, ein sicheres Zeichen dafür sei, daß es demnächst gegen die Verbündeten auftreten werde.

Rotterdam, 10. Febr. (W.F. Tel.) Die gestern abend hier eingetroffene letzte Nummer der „Times“ zeigte in seiner Letzten folgende Überschrift: „Ein englisches Schiff samt Besatzung verloren — einem Unterseeboot begegnet.“ Wenn man aber den Text nachfol-

so suchte man vergeblich nach jener Nachricht, auf die die seitgedruckte Überschrift schließen ließ. Vermutlich ist die Meldung im letzten Augenblick durch den Zensur aus den „Times“ entfernt worden.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Freudenstadt, 9. Febr. Die Gewerbebank Freudenstadt e. G. m. u. H. hielt am Sonntag ihre jährliche Generalversammlung. Im Geschäftsbericht wurden die Ergebnisse des abgelaufenen 46. Geschäftsjahres trotz der Kriegszeit als befriedigend bezeichnet, indem der Gesamtumsatz von 26.004.593 M. dem des Vorjahres noch etwas überholte. Der Reingewinn beträgt bei einem Geschäftsausgaben der 1740 Mitglieder von 782.599,40 M. einschließlich des Vortrags vom Vorjahr 80.741,35 M., der dem Antrag der Geschäftsleitung gemäß zur Verteilung einer Dividende von wiederum 5 1/2 % verwandt werden mußte, außerdem wurden dem Sonderrücklagenkonto, der damit die Höhe von 168.000 M. erreicht, 7640 M., dem Pensionsfonds 2000 M. und dem Gebäudekonto, der damit 10.000 M. beträgt, 6048 M. zugewiesen und 2931,35 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über den Erwerb eines eigenen Bankgebäudes, welcher Punkt jedoch zurückgestellt wurde.

Reutlingen. (Fruchtschranne vom 6. Febr.) Haber per Hct. 11.60 M.

Wetter am Freitag und Samstag. Überwiegend, zeitweise regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß des am 28. Januar verstorbenen **Jakob Koll, Debers in Nagold,** sind binnen einer Woche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hierher anzumelden. Nagold, den 10. Februar 1915. H. Bezirksnotariat: Popp.

R. Forstam Stammheim, H. Calw. **Reißholz- und Reißig-Berkauf.**

Am Mittwoch, den 17. Febr., vormitt. 9 1/2 Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Oberer Hofstall: Am. Eichen: 3 Prügel, 7 Anbruch, Buchen: 4 Scheller, 80 Prügel und Knochholz 16 Anbruch, 1 Linden Anbruch, Nadelholz: 2 Scheller, 6 Prügel, 88 Anbruch, 1 Los Nadelholz-Stockholz im Boden, 29 Flächenlose umgebund. Nadelreisig gesch. zu 5700 Wellen.

**Menthol Karrol** Katarrhbonbons ist und bleibt das Beste gegen Schnupfen, Husten u. Keiserkeit, in Pack. à 20 & b i Heinrich Gauss, Kond. Strenger, in Altanastig bei Carl Wolkor.

Eine hochträhig, hornlose **Geiß** hat zu verkaufen. Zu ersieg. in der Geschäftst. d. W.

Für die **Jugendwehren** **Württemberg's**

Ein Lieberbuch erschienen, das die 38 bekanntesten und beliebtesten Märchen- und Volkslieder unserer heutigen Kriegszeit Zeit ent enthält. Angefügt ist eine Anzahl von Bildern in persönlicher Anmerkungen. Dieses Lieberbuch ist zu 20 Pfg. erhältlich bei **G. W. Jaiser, Nagold.**

Junger Mann kann sich zum **Chauffeur** ausbilden, Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. **Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.**

**Särge**

In verschiedenen Preislagen stets auf Lager. Für Eisenbahntransporte empfohlen nach amtlicher Vorschrift **verzinst Särge.** **Martin Koch,** Möbelschreinerei, Nagold.

**Mädchen**

von 14—16 Jahren wird auf 1. März oder später, bei nur bescheidenen Ansprüchen aufs Land, in ein sehr gutes, christl. Haus gesucht. Angebote unter N. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schreiner**

Sucht sofort irgendwelche Arbeit. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Das perfide Albion**

von Alfred Geiser, mit 40 Abbildungen, für 60 Pfg. Eine geschichtliche Darstellung englischer Völkerverhältnisse, die jeder kaufen sollte. Interessant ist ferner, wie England im Bilde der Karikatur dargestellt wurde, was in 40 Illustrationen wiedergegeben ist. **Vorständig bei G. W. Jaiser, Nagold.**

**Braundorf.**

Verkaufe ein **Pferd,** unter zwei die Wahl, 12jähriger Braunwallach, oder 2jähriger, stark, belager, gut eingefahren, ein- oder zweifach. **Jakob Betsch.** Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**

Wir berechnen unseren Schuldnern vom 31. Dezember 1914 ab bis auf weiteres folgende Zinsen:

- für Kredite in laufender Rechnung 4 3/4 % p. a., sowie eine Umsatzprovision von 1 pro mille, min. 1/8 der Zinsen;
- für erststellige, doppelt gesicherte Hypothekendarlehen 4 1/2 % p. a.;
- für nicht doppelt gesicherte Hypothekendarlehen 5 % p. a.

Nagold, den 10. Februar 1915.

Der Vorstand: St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

**Hallerde**

von der Kgl. Saline Sulz, kann dieses Frühjahr wieder bezogen werden, solange Vorrat, von dem Niederlagshalter

**Gottlob Koch, sen.**

Man sieht baldiger Bestellung entgegen.

Nagold.

**1-2 Arbeiter**

suchen dauernde Beschäftigung **Leberhofenfabrik.**

**Mitteilungen des Stadtschreibers der Stadt Oetzbach.**

Geburten: Gotthilf, S. d. im Felde geborenen Schreiners Chr. Gottl. Luz 7. Januar; Frida Maria I. d. Schreiners Chr. Fr. Siegle, 13. Jan.; Christian Julius, S. d. Räderm. Chr. Hübner, 18. Jan.; Albert, S. d. Wäldhändlers S. Fr. Schuler, 20. Jan.; Wilhelm, S. d. Wagnersm. Chr. Saur, 28. Jan.; Maria, I. d. Schreiners J. Dittmar von Oetzbach, 31. Jan.

Eheschließungen: Knapp, Karl Wilhelm, Maurermeister hier, u. Schwan, Christine Barbara, hier, 13. Jan.; Heing, Christian, Schreinermeister, hier, und Wurzach, Christiane, Katholiken, Reichenmaderin, hier, 18. Jan.

Todesfälle: Braun, Johanna Gottlieb, 75. Lebensjahr, 74. Jan.; 1. Jan.; Bechtold, Frida Else, 9 Tage alt, 8. Jan.; Knäuperberger, Karl Friedrich, 25 Tage alt, 8. Jan.; Hübner, Gerhardt, 4 Monate alt, 11. Jan.; Schuler, Albert, 8 Tage alt, 28. Jan.; 3. Alter, Johanna Margarete, Räderm. Frau, 70 Jahre u. 31. Jan.



**Wüdingen, 10. Februar 1915. Todes-Anzeige.**

Unser lieber, unvergesslicher Sohn u. Bruder **Friedrich Mohr, Lettenm. Her,** Grenadier im Regiment Nr. 119, 8. Kompanie, hat im Alter von 23 Jahren in Kurland den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde Mutter, Schwester und sonstige Angehörige **Martha Mohr.**

In früh bist Du von uns geschieden und ach umsofort ist unser Flehn, Ruhe laßt in fremder Erde, Auf ein frohes Wiedersehen!

**In vielen Millionen von Bänden verbreitet ...**

gibt die **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens** jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerlässlichste Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt in einer Reihe von reich illustrierten Artikeln auch eine

**fortlaufende Geschichte des Weltkrieges** Alle vier Wochen ein reich illustriertes, in Leinwand gebundenes Band.

Preis für den Band nur 75 Pfg.

Zu beziehen durch **G. W. Jaiser, Buchhdlg. Nagold.**

Anton Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Für die... abgedruckt, Staaten... hat. Wirt... beherbergen... nisse über... ge aus d... polizeigeb... sofern sich... bergien P... Abschrift d... den erwäh... vorzulegen. Stuttgart

werden ange... machen zu... davon zu g... Sobal... lichen Staa... umgehend... zu machen... deren Eing... behalten. Nagold

Der in... Fleh- und... Oberamts... 1. M... müssen d... ärzte un... führung un... del d. h. e... stat-finden. 2. P... sowie aus... zum Mark... 3. B... aus Sperr...

op. 2... ersten 8... durch im C... sturms geg... Heer, die... gegangen... geränderte... Tornister... den andern... meit oder... des Verbo... und alle... unseres St... füllten mi... die sich ne... galere d... Schätze an... geschügten... zusam-meng... im Herzen... seiner R... Dienst der... wunderstä... reichen (Sch...